



Schule Vier Punkt Null.

Unsere
**Digital
Natives**
fördern.

Wir wissen zwar nicht, was morgen ist, aber wir können es in manchen Bereichen schon ziemlich gut vorhersagen, wenn wir uns die Entwicklungen der letzten Jahre ansehen. So auch im Bereich der Digitalisierung der Bildung. Klingt bedrohlich, ist es aber nicht. Ganz im Gegenteil – diese Entwicklung ist in vielen Belangen erfreulich! Wenn man die richtigen Maßnahmen für SchülerInnen und LehrerInnen setzt.

In den 70ern kam es in der Ära Kreisky zu ganz zentralen Reformen im Bildungsbereich, die bis heute Gültigkeit haben und zu den großen Errungenschaften unseres Landes und der Sozialdemokratie zählen. 1971 wurde die AHS-Aufnahmeprüfung abgeschafft, die SchülerInnenfreifahrt in öffentlichen Verkehrsmitteln wurde eingeführt. Zudem war Kreisky mit großem Einsatz darum bemüht, für jedes Kind das Anrecht auf eigene Schulbücher durchzusetzen. Daraufhin wurden 1972 die kostenlosen Schulbücher Realität. Eine bahnbrechende Maßnahme.

Reagieren und agieren

Heute stehen wir vor Herausforderungen, die ebenso entschlossene wie weitreichende Reformen und Neuerungen notwendig machen. Die rasch fortschreitende Digitalisierung der vergangenen Jahr-

zehnte hat neue Technologien in unsere Arbeits- und Lebensrealität gebracht und sie radikal verändert. Ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeitswelt von morgen sind weitreichend, allerdings keineswegs klar und leicht vorherzusehen. Vor diesem Hintergrund steht die heutige Bildungspolitik vor der Aufgabe, zu definieren, welche Kompetenzen und Qualifikationen wesentlich sind und SchülerInnen vermittelt werden sollen. Das Wissen um digitale Tools und deren Anwendung entscheidet darüber, ob Kinder einer von digitalen Medien begleiteten Zukunft erfolgreich und sicher entgegenreten können.

Digitalisierung birgt einerseits das Potenzial, den Zugang zu Informationen und damit den Bildungszugang zu erleichtern und Chancengleichheit zu steigern. Andererseits müssen wir tatsächlich alle Kinder mit den notwendigen Kompetenzen ausstatten, um sie zu »Digital Natives« zu machen. Und hier zeigt sich, dass der »Digital Divide« auch durch Österreichs Klassenzimmer geht: Je höher der Bildungsabschluss der Eltern, desto eher werden digitale Medien für Lernzwecke genutzt. Der

Schule kommt somit eine wichtige Rolle nicht nur bei der Vermittlung der relevanten Kompetenzen, sondern insbesondere bei der Herstellung digitaler Chancengleichheit für unsere SchülerInnen zu.

Das Augenmerk der Maßnahmen liegt auf 4 Bereichen:

Den Kompetenzen der SchülerInnen, der IT-Ausstattung an den Schulen, der LehrerInnenausbildung sowie den Lehr- und Lerninhalten.

1. Kompetenzen stärken

Um schon die Jüngsten entsprechend ihrer Bedürfnisse anzusprechen und sie mit der digitalen Welt vertraut zu machen, wird das bereits erfolgreich angelaufene »Mobile-Learning-Projekt« mit besonderem Fokus auf die Volksschulen ausgebaut. Kinder sollen möglichst früh beginnen, mit digitalen Lehrmitteln umzugehen.

2. Vom Schulbuch zum Tablet

Um die nachhaltige Vermittlung digitaler Kompetenzen und die kritische Auseinandersetzung mit digitalen Inhalten und Tools zur Realität zu machen, braucht es vor allem eines: die notwendige Infrastruktur. Deshalb erhält künftig jedes Kind nach der Volksschule ein Tablet. In der 9. Schulstufe bekommen die Jugendlichen zudem einen Laptop.



Neu mehr Schule

Daher der Plan

Die digitale Welt stellt uns als Gesellschaft immer vor neue Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, schon an den Schulen den Umgang damit zu vermitteln und die Chancen, die die Digitalisierung bietet, zu erkennen und zu nutzen – mit (gratis) Tablet und Laptop in der Hand. Von den richtigen Maßnahmen profitieren mehr als 500.000 Schülerinnen und Schüler vom Beginn bis zum Ende ihrer Schullaufbahn.

Diese Ausstattung soll unabhängig vom jeweiligen Schultyp erfolgen, in privaten wie in öffentlichen Schulen. Die Tablets bzw. Laptops gehen in das Eigentum der SchülerInnen über und werden als integrativer Bestandteil im Unterricht, dessen Vorbereitung, bei Hausübungen und bei Recherchetätigkeiten genutzt. Durch die verstärkte Nutzung dieser Geräte entfallen zum Teil nicht zuletzt auch Produktions- und Vertriebskosten für konventionelle Bücher.

Um die Geräte auch wirklich nutzen zu können, werden österreichweit alle Klassen mit WLAN ausgestattet. Damit würden insgesamt 4.686 Schulen bzw. mehr als 46.000 Klassen mit WLAN ausgestattet.

3. LehrerInnenausbildung

Um die Qualität der Wissensvermittlung auch langfristig zu sichern, braucht es neben Hardware-Ausstattung und WLAN insbesondere die Verankerung der Lehr-

und Lerninhalte in den Lehrplänen und Kompetenzanforderungen für LehrerInnen. Durch einen verstärkten Fokus auf die digitalen Skills bei der Aus-, Fort- und Weiterbildung wird PädagogInnen das Rüstzeug vermittelt, um mithilfe dieser digitalen Medien innovativ unterrichten zu können.

4. Lehr- und Lerninhalte

Die Nutzung existierender und im Ausbau befindlicher E-Learning-Plattformen wird parallel dazu forciert. Zudem unterstützt das bestehende Netzwerk »eEducation Schulen« Standorte in ihrer Entwicklung und Erprobung innovativer pädagogischer Konzepte. Der Prozess sollte pädagogisch, fachlich und wissenschaftlich durch das Bildungsministerium sowie die pädagogischen Hochschulen (in Kooperation mit Universitäten) begleitet werden. Die Umsetzung der angeführten Maßnahmen kann bereits mit dem Schuljahr 2018/19 eingeleitet werden.

Kurzer Ausflug ins Jahr 2020

Lina, 12, packt heute nicht ihre Schultasche. Sie schnappt sich ihr Tablet, auf dem alle Schulbücher und relevanten Inhalte gespeichert sind, und startet in den Schultag. Das Geschleppe gehört glücklicherweise der Vergangenheit an. Anstatt Frontalunterricht geht es viel stärker darum, Kompetenz im Recherchieren, selbstständigen Bewerten und Aneignen von Information und Wissen zu erlangen. Lina ist außerdem angehalten, im Team zusammenzuarbeiten und erhält statt einer fixen »Fülle« an Wissen das Rüstzeug und den Rahmen dafür, mit der exponentiell anwachsenden Menge an Information und Daten kompetent umzugehen und sie für sich zu nutzen. Eine internationale Kooperation ihrer Schule wird ebenso dazu genutzt, ihren Horizont zu erweitern und sie auf die digitale Arbeitswelt vorzubereiten. Klingt also auch nicht schlecht, was aus der Zukunft kommt. ■